

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die Moorlebens-Gebiete



WILDNIS
DÜRRENSTEIN



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Ancient and Primeval Beech Forests of
the Carpathians and Other Regions of Europe
inscribed on the World Heritage List in 2017

Das Leckermoor



Einleitung

Moore werden – abhängig von der Wasserversorgung – in verschiedene ökologische Typen unterteilt: Niedermoore, die von Grund- und Oberflächenwasser versorgt werden und Hochmoore, welche ausschließlich von Niederschlägen gespeist werden. Als Reste der ursprünglichen Naturlandschaft sind Moore heutzutage äußerst wertvolle und selten gewordene Lebensräume. Besonders im Ostalpenraum sind sie nur noch kleinflächig vorhanden, da Feuchtgebiete vielerorts entwässert und „nutzbar“ gemacht wurden.

Das Leckermoor hat eine Fläche von 25 ha. Es befindet sich im Besitz der Österreichischen Bundesforste AG und einer Familie auf Hochreith bei Göstling/Ybbs. Sein Kern ist ein rund 9 ha großer Hochmoorbereich und sein Umfeld besteht aus wertvollen Resten alter Kulturlandschaft. Die Bundesforste engagieren sich seit einigen Jahren für die in ihrem Besitz befindlichen Moore und brachten ihre Erfahrungen in das Renaturierungsprojekt ein.

Ziel des Renaturierungsprojektes, das in den Jahren 2004 bis 2006 durchgeführt wurde, war es, dieses Eiszeitrelik durch die Verbesserung der Moorhydrologie zu erhalten. Die Degradation des Hochmoores seit den 1940er Jahren sollte beendet bzw. wieder rückgängig gemacht werden. Dazu wurden die natürlichen Standortbedingungen weitgehend wieder hergestellt. Mit der Einrichtung einer Pufferzone aus





extensiv genutzten Flächen wurde ein stufenweiser Übergang zum intensiver landwirtschaftlich bewirtschafteten Umfeld geschaffen. Ein langfristig konzipierter Pflegeplan regelt die künftigen Arbeiten, die diesen Moorlebensraum für nach-

folgende Generationen sichern sollen. Gleichzeitig wurde durch Begleitmaßnahmen im Bereich der Besucherbetreuung und Umweltbildung ein Beitrag zur Erholung und Information der Öffentlichkeit geleistet. Ein Erlebnispfad rund um das Moor vermittelt die Bedeutung des Moores für den Natur- und Artenschutz. Neben der Möglichkeit zum Individualbesuch bietet die Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein Führungen unter fachkundiger Leitung an (siehe jährliches Besucherprogramm Wildnisgebiet Dürrenstein oder Informationen durch den Tourismusverein Ybbstaler Alpen).

Im Moor – wie auch im Wildnisgebiet Dürrenstein – dürfen die vorgegebenen Stege und markierten Wege aus Rücksicht auf die Natur nicht verlassen werden. Bitte beachten Sie die Hinweisschilder!

Das Hochmoor Leckermoor

Das Naturschutzgebiet Leckermoor liegt in einem Hochtalboden auf ca. 860 m Seehöhe auf Hochreith in Göstling an der Ybbs. Diese Region in den Nördlichen Kalkalpen zählt zu den niederschlagsreichsten Gebieten Österreichs. Das Hochtal selbst ist ein durch Temperaturextreme ausgezeichneter Kältepol. Die Jahresdurchschnittstemperatur im Gebiet beträgt rund 3,7° C (Jänner: - 4,7° C, Juli 12,9° C) der mittlere Jahresniederschlag liegt bei 2.320 mm mit ausgeprägtem Sommermaximum. Das Leckermoor gehört zum Typus der nährstoffarmen Regenmoore und hat als eines der größten und schönsten Hochmoore Niederösterreichs eine überregionale Bedeutung. Im Zuge von naturkundlichen Erhebungen wurden eine Reihe von bemerkenswerten und teilweise stark gefährdeten Tier- und Pflanzenarten nachgewiesen, z. B. die Schmetterlingsarten Hochmoor-Perlmutterfalter, für den in NÖ nur 4 aktuelle Nachweise vorliegen, und der Randring-Perlmutterfalter, ein Eiszeitrelikt. Aus der Gruppe der Libellen gibt es Nachweise von 7 Arten der Roten Liste gefährdeter Tierarten Niederösterreichs, darunter die stark bedrohten Arten Speer-Azurjungfer und Hochmoor-Mosaikjungfer. Neben den Torfmoosen sind noch alle charakteristischen Pflanzenarten von Hochmooren vorhanden. Entsprechend der Schutzwürdigkeit des Gebietes wurde das Leckermoor bereits im Jahr 1984 zum Naturschutzgebiet erklärt.





abgebaut. Die im südlichen Abschnitt befindlichen Moor- und Feuchtwiesenbereiche wurden im Jahre 1971 mit Fichten aufgeforstet und Forststraßen wurden rund um den Moorkomplex angelegt. Besucher und Wanderer betraten die sensiblen Hochmoorflächen völlig ungerregelt. Diese Eingriffe und Faktoren beeinflussten die Hydrologie des Moores nachteilig und leiteten eine schleichende Degradation des gesamten Ökosystems ein. Diese Veränderungen drückten sich insbesondere durch ein Vordringen der Latschen in die Hochmoorbereiche und das Verschwinden seltener Arten aus.

Ausgehend von einer Analyse der Moorhydrologie sowie der Fauna und Flora des Hochmoores und seiner Randzonen wurde eine Reihe von Maßnahmen erarbeitet, welche im Rahmen des Renaturierungsprojektes umgesetzt wurden:

- Die Entwässerungsgräben wurden durch Lärchenholz-dämme angestaut und somit der Moorwasserspiegel auf das notwendige Maß gehoben.
- Die zentralen Hochmoorteile wurden und werden von den Gehölzen – im wesentlichen Latschen und Fichten – befreit, welche das Moor zu überwachsen begannen und

Maßnahmen zur Rettung des Moores

Jahrzehntelang hat das Hochmoor unter menschlichen Eingriffen gelitten, die das Feuchtgebiet dauerhaft beeinträchtigt haben: Zwischen den Jahren 1939 und 1941 wurden Entwässerungsgräben angelegt und rund 100 m³ Torf

damit durch ihren Wasserverbrauch zur drohenden Austrocknung wesentlich beigetragen hätten.

- Die Fichtenforste im Süden des Mooregebietes wurden gerodet und stattdessen artenreiche Feuchtwiesen angelegt, die sich völlig ohne Ausbringung von Saatgut entwickelten.
- Die Fichtenforste der Randbereiche des Moores wurden und werden intensiv durchforstet, damit wieder standortgerechte Erlen- und Birken-Bruchwälder aufkommen können.

- Auf den an das Hochmoor angrenzenden Feuchtwiesen wurde die schonende und extensive Bewirtschaftung (Mahd) wieder aufgenommen.
- Rund um das Moor wurde ein Erlebnisweg mit einem Moorsteg eingerichtet, damit Besucher über die Bedeutung des Moores informiert werden und die sensiblen Hochmoorbereiche nicht mehr betreten.





Ergebnisse der Renaturierung

Durch das Einsetzen der Holzdämme in die Entwässerungsgräben wird das Niederschlagswasser zurückgehalten und somit der mooreigene Wasserspiegel bis zur Geländeoberfläche angehoben. Die Entkusselung der Moorflächen in Verbindung mit der Vernässung des Moores lässt eine Ausbreitung der Hochmoorvegetation und eine weitere Verringerung der biologischen Drainage (= Wasserentzug durch die Vegetation) erwarten. Die hydrologischen Vergleichsmessungen während des Dammbaus zeigen eine deutliche Verbesserung des Wasserhaushaltes im Moorkörper. Die Durchforstung in den Moorrandbereichen soll einerseits gegen die Abdeckung des Torfkörpers mit einer Nadelstreu-Rohhumusdecke wirken und andererseits das Aufkommen der standortgerechten Baumarten (Erlen, Birken, Faulbaum etc.) ermöglichen. Die Auflichtung führt bereits wenige Jahre nach den Maßnahmen zur Waldverjüngung. Die Rodung der Fichtenforste am Südrand des Projektgebietes und die Rückführung von Feuchtwiesengesellschaften schufen extensiv gepflegtes Grünland als Pufferzone zum Moorbereich und ermöglichen die Rückkehr der für diese Feuchtlebensräume typischen Organismen. Eine



ähnliche Wirkung hat die Wiederaufnahme der Pflege der bereits verbuschenden Feuchtwiesen. Die Lebensraumverbesserungen trugen dazu bei, dass sich im Süden des Schutzgebietes aus Naturschutzsicht wieder eine artenreiche Wiesengesellschaft mit attraktiven Pflanzen einstellte, die auch Lebensgrundlage für viele Tiere bietet.



Der Moorerlebnisweg

Das Herzstück der Besuchereinrichtungen am Hochmoor Leckermoor bilden der Erlebnisweg mit seinen 11 Stationen rund um das Leckermoor und der Schwebesteg, der in das Zentrum des Moores führt. Am Zugang zum Moorweg stehen Parkplätze zur Verfügung. Die Besucher werden durch Informationstafeln auf die Besonderheiten dieses Naturschutzgebietes hingewiesen.

Der Erlebnisweg ist besonders auf die Bedürfnisse von Kindern ausgerichtet. Auf jeder Informationstafel befindet sich das Maskottchen des Gebietes, der Randringperlmutterfalter, der in prägnanten Sätzen Wissenswertes vermittelt. Aber es gibt nicht nur Tafeln, die durch Texte und Bilder Informationen weitergeben. Mit einigen wenigen Handgriffen lernen Kinder z.B. beim „Moorexperiment“ spielerisch wie viel Wasser Torfmoos im Gegensatz zum Waldboden speichern kann. Richtig beeindruckend wird es dann, wenn man im Vergleich sieht, wie rasch Wasser durch Sand und Schotter abfließt, und nur zu einem geringen Teil gespeichert wird. Bei der „Drehwürfelstation“ können Früchte und Blüten einigen moortypischen Baumarten, wie Moorbirke oder Grauerle, zugeordnet werden.

Am Schwebesteg treffen Sie auf ein buchförmig gestaltetes Moorlexikon, das die Besonderheiten eines Moores, dessen nacheiszeitliche Entstehung und die Verletzlichkeit dieses Lebensraumes darlegt. Auch das „Rad der Vielfalt“ lädt zum Mitmachen ein. Hier werden Ihnen die Lebensräume des Lecker Moores näher gebracht. Andere Tafeln beschreiben weitere seltene Lebensräume, wie die Pfeifengraswiese, oder erklären die Renaturierungsmaßnahmen. Eine Tafel, die mittels Elektrokontakten und durch Aufleuchten einer kleinen Lichtquelle die Richtigkeit beantworteter Fragen zum Thema Moor zeigt, gewährt auf spielerische Art weitere Einblicke in das Leckermoor.



Die Wildnisgebietsverwaltung stellt sicher, dass das Hochmoor auch in Zukunft ungestört weiterbestehen kann. Wir wünschen allen Besuchern des Hochmoores Leckermoor

unterhaltsame und erlebnisreiche Stunden und hoffen, dass das Erfahrene und Gelernte noch lange in Erinnerung bleibt!

Der Weg zu uns





EULENWEG

Der Eulenerlebnisweg am Rande des Wildnisgebietes – Ein Erlebnis für die ganze Familie

Im April 2012 wurde der Eulenerlebnisweg des Wildnisgebietes Dürrenstein eröffnet. Seither haben viele Besucher den Weg mit Freuden genutzt. Er führt über zweieinhalb Kilometer durch die Windischbachau und ist ein Erlebnis für die ganze Familie. Bemerkenswertes über die fünf im Wildnisgebiet vorkommenden Eulenarten (Uhu, Habichtskauz, Waldkauz, Raufußkauz und Sperlingskauz) wird am Weg auf folgenden Stationen vorgestellt:

- Vom Ei in die Wildnis
- Am Anfang war das Ei
- Wo brüten Eulen?
- Achtung Ästling!
- Hören wie eine Eule
- Jäger der Nacht
- Eulentrufe & Flügelspannweiten
- Rund um den Habichtskauz

Auch abseits der Stationen gibt es vieles zu entdecken: Unter anderem Nachbildungen der fünf vorkommenden Eulenarten (Danke an Herrn Franz Aigner) sowie Geheimnisse ihres Brutverhaltens.

Bei der Station „Am Anfang war das Ei“ erlebt man, mit welchen Lauten das Küken bereits im Ei mit seiner Mutter kommuniziert. Bei der Station „Achtung Ästling!“ kann man spielerisch erfahren, wie es den jungen Eulen bei ihren ersten Ausflügen geht, bevor sie fliegen lernen. „Hören wie eine Eule“ erlaubt eine große Eule am Weg, die es möglich macht, in alle Richtungen aufmerksam zu lauschen. Bei einer weiteren Station kann sich der Besucher mit ausgestreckten Armen mit den Flügelspannweiten der heimischen Eulen messen.



Der Weg widmet sich aber auch einer ganz besonderen Eule: Dem Habichtskauz. Diese große Waldeule ist Mitte des vergangenen Jahrhunderts in Österreich ausgestorben und soll jetzt im Rahmen eines Wiederansiedlungsprojektes in unserem –Gebiet heimisch gemacht werden. Gerade diese Art wird speziell vorgestellt.



Im Sommer besteht die Möglichkeit, an Eulenexkursionen teilzunehmen.

Ausgangspunkt ist der Parkplatz „Rotschild-Teiche“.

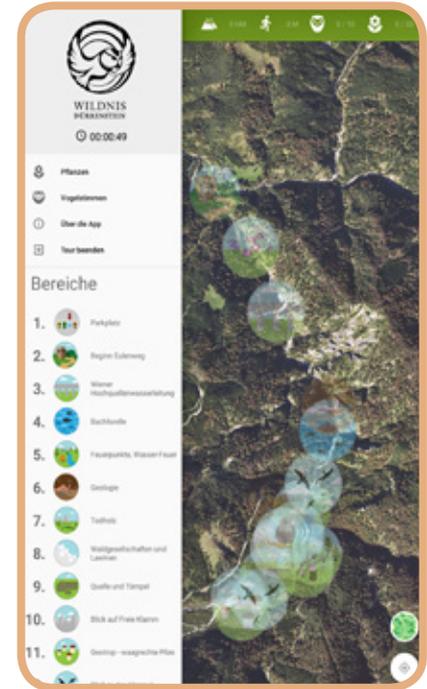
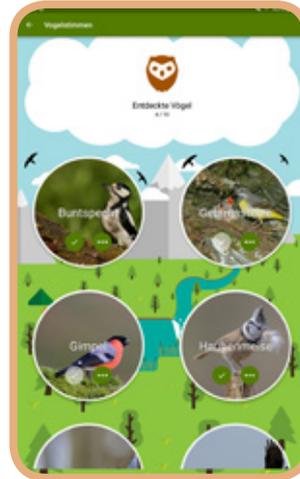


Viel Freude beim Entdecken, Staunen und Erleben!

Genießen Sie aber auch die wunderschöne Landschaft entlang des Windischbaches, die ebenso die Besonderheit des Wildnisgebietes dokumentiert wie die vorgestellten Eulen. Der Weg erstreckt sich über 2,5 Kilometer (hin und retour 5 Kilometer) und kann in 2,5 Stunden begangen werden.

ERWANDERN DES WILDNISGEBIETES MIT DEM TABLET

Neuerding kann man das Wildnisgebiet Dürrenstein entlang des Eulenweges, aber auch darüber hinaus, mit dem Tablet in der Hand erkunden. Ausgangspunkt ist der Parkplatz im Steinbachtal (Gemeinde Göstling) bei den ehemaligen Rothschildteichen. Mittels GPS-Steuerung wird das Tablet während der Wanderung an markanten Punkten automatisch aktiviert und es wird eine kurze Filmsequenz zu einem bestimmten „Wildnisgebietsthema“ abgespielt.



Die Themen reichen dabei vom Totholz bis hin zur Lebensweise des Nagelflecks (ein tagaktiver Nachfalter). Die gesamte Wanderung, die bis zum Ende des Eulenweges auch kinderwagentauglich ist, dauert ca. 3,5 Stunden.

Die Tablets können gegen eine Gebühr von 5 € im Tourismusbüro in Göstling an der Ybbs und in Lunz am See, sowie im Landhotel Zellerhof ausgeliehen werden.

NEUER ERLEBNISWEG

Mit der Eröffnung des „Tabletweges“ wurden auch 5 weitere Informationsstationen zum Thema Wildnis ihrer Bestimmung übergeben. Somit besteht eine direkte Anbindung des Eulenweges an den obig genannten Parkplatz. Die Position der einzelnen Stationen wurde so gewählt, dass ein großer Teil des Weges direkt entlang des Steinbaches führt.

Wir wünschen allen Besuchern ein interessantes Naturerlebnis!



Weitere Informationen
zum Leckermoor
erhalten Sie unter:

www.wildnisgebiet.at
office@wildnisgebiet.at

Informationen zu den geführten
Wanderungen
erhalten Sie unter
Tourismusverein Ybbstaler Alpen
info@goestling-hochkar.at
Telefon: +43 (0) 07484/26060

oder
Ernst Zettel (Ablass)
Hochreith 5
3345 Göstling/Ybbs
Telefon: +43 (0) 7484 2422

Abbildungsverzeichnis:

- Titelseite: Rundblättriger Sonnentau
S. 02: Moose prägen auch die Randbereiche
des Moores
S. 03: Eine der vielen Knabenkrautarten im
Gebiet
S. 04: Kleine Moosjungfer
S. 05: Ein Teil der Moorfläche im Winter
S. 06: Der Schwebesteg zum Moorauge
S. 07: Lärchenholzdämme zum Einstauen
des Wasser
S. 08: Randring-Perlmutterfalter
S. 09: Wollgras
S. 10: Eine Station des Moorerlebnisweges
S. 11: Auch im Winter ist der Erlebnisweg
einen Besuch wert
S. 12: Blumenwiese am Rande des Moores
S. 13: Wiesenflockenblume

Herausgeber und Medieninhaber:

Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein,
Brandstatt 61, 3270 Scheibbs

Fotos: Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet
Dürrenstein, Wolfgang Schweighofer (S.8)

Für den Inhalt verantwortlich:

Dipl. Ing. Dr. Christoph Leditznig

Druck: Queiser GmbH., 3270 Scheibbs

Partner des Wildnisgebiets Dürrenstein:

**Raiffeisenbank
Mittleres Mostviertel**

www.rbmm.at



QUEISER

QUEISER
MACHT
VISIONEN
SICHTBAR.

EVN

Technisches Büro – Ingenieurbüro

braun

Elektrotechnik | Heizung | Klima | Lüftung | Sanitär
Viehdorferstraße 36 A-3300 Amstetten www.tb-braun.at

GOURMET
WIR MACHEN LUTES BESSER



The clean solution

St!bl

Sachverständigenbüro

trenkwalder

Gutmann

PRIVATE BANKERS

MAGNA



apm **Busatis**



JAF
HOLZ IST UNSERE WELT

WORTHINGTON
CYLINDERS
A Worthington Industries Company



Think!
Gesunde Schuhe. Bewusst. Schön.



Gedruckt mit Pflanzenölfarben!

